



LE SOURIRE DE CHIANG KHONG

NEWSLETTER 2009

EDITO

Persönliche oder Kollektiv-Patenschaft ?

Für ein eventuelles Engagement sind zwei Formen von Patenschaften vorgeschlagen.

Die individuelle Patenschaft erlaubt eine persönliche Beziehung zwischen dem Pate und dem Patenkind. Verschiedene Institutionen schlagen oft eine personalisierte Unterstützung vor, um neue Patenschaften zu gewinnen. In der Tat, gibt eine persönliche Patenschaft den Eindruck, weniger anonyme und mehr direkte Hilfe zu leisten. Sie verbindet ebenfalls Pate und Kind für einen relativ längeren Zeitabschnitt. Die Intensität einer solchen Beziehung beruht allerdings meist mehr auf dem Wunsch seitens des Paten und entspricht weniger der Erwartung und des Bedürfnisses des Kindes. Bei einer persönlichen Patenschaft können somit zwischen



Paten und Kind unerfüllte Erwartungen entstehen. Es besteht weiter die Gefahr, dass unter den Kindern Neidgefühle oder Eifersucht ausgelöst werden, und im Falle einer Unterbrechung der Patenschaft, kann sie zu einem Verlassenheits-Gefühl führen.

Gegenwärtig ist somit mehr und mehr die Kollektiv-Patenschaft gefragt. Es sind Spender die ein globales Vertrauen zu einer Institution und deren Projekte hegen, ohne dabei einen persönlichen Kontakt mit einem Kind suchen. Tatsächlich kommt diese Ueberlegung der Wirklichkeit näher, denn obwohl der Begriff der Individualität voll berücksichtigt wird, so werden die Mittel doch meist allen Kindern zur Verfügung gestellt. Das Kollektiv-Verfahren vereinfacht zudem merklich die Verwaltungsarbeit und vermindert die Kosten. Der Werbe-Einfluss dieser Form von Patenschaft ist allerdings weit weniger evident.

Beim Sourire de Chiang Khong haben Barbara und Prapapone stets mit viel Feingefühl darauf bestanden, dass die Beziehung einer persönlichen Patenschaft harmonisch und zu Gunsten des betreffenden Kindes besteht. Gleichzeitig schätzen sie die Entwicklung eines Programmes für Kollektiv-Patenschaften, welches ihnen erlaubt, dasselbe Ziel mit weniger Aufwand zu erreichen. Mit den beiden Frauen sind wir sicher, dass alle Kinder gleich geliebt und unterstützt werden, welche Patenschaft auch gewählt wird.

Jede Patin, jeder Pate ist also vollkommen frei, jene Form zu wählen die ihrer/seiner Sensibilität und Ueberzeugung entspricht. Hauptsache, dass so viele Kinder als möglich auf der Schulbank der Hoffnung sitzen dürfen!

Nacht der Sterne für das „Sourire“



Eine bezaubernde Nacht durfte das „Sourire“ im letzten Februar erleben.....

Seit mehreren Jahren schon vom Rotary Club Crans-Montana unterstützt, hat uns die Stiftung „La Nuit des Neiges“ ein unschätzbares Geschenk offeriert! Zusammen mit Frank Bruno, Gründer der „Bout de Vie“ Verbindung, lebendiges Beispiel einer ausserordentlichen Willenskraft, hat auch Barbara einen treffenden und gefühlvollen Bericht über unser Werk vorgetragen. Der Abend war für die beiden Institutionen organisiert.

Freundschaftliche Blicke, lebenswürdige Gesichtsausdrücke, ehrliches Interesse für den unermüdlichen Einsatz, grosszügige und edle Gesten waren die Antwort der Anwesenden.

In dieser Nacht ertönte für all unsere Kinder im Heim eine wunderschöne Stimme mit einer Message, die **ihnen** galt und für welche wir uns einsetzen – **„Prendre un enfant par la main“!** – interpretiert von Lica de Guzman, welche schon beim Wohltätigkeits-Abend unseres 10-jährigen Bestehens anwesend war.

Mit grosser Verbundenheit wiederholen wir unseren riesigen und herzlichsten Dank an die ganze Organisations-Gruppe dieses Ereignisses – ohne sie alle, wäre ein solcher Erfolg ganz einfach unmöglich gewesen.

Photo 1 : Lica de Guzman, Barbara und Frank Bruno

Photo 2 : Barbara und Jean-François Emery bereiten vor!



www.nuitdesneiges.ch / www.boutdevie.org / www.licadeguzman.blogspot.com

Sourire und Maturität!



Sarah Capilupi, Studentin am Sismondi Collège in Genf, hat ihre Matura-Arbeit über das Sourire de Chiang Khong Werk geschrieben.

Die Idee, meine Matura-Arbeit über diese Organisation zu schreiben, kam mir folglich einer Thailand-Reise im Jahre 2006. Zusammen mit meinem Onkel und meinem Cousin hatten wir beschlossen, dieses Land zu durchqueren. Ein Aufenthalt im Norden in der Umgebung von Chiang Rai war vorgesehen mit der Absicht, den allgemeinen Unterschied zwischen Nord und Süd festzustellen.

Mein Onkel, der schon damals eine Patenschaft eines kleinen Mädchens übernommen hatte, fand es wichtig, den Ort, wo man sich Kindern aus den verschiedenen Ethnies der Region annimmt, zu besuchen. Er wollte nicht nur, dass ich ein von ihm gut gekanntes Land entdecke, er wollte mich vor allem auch auf das schwierige Leben solcher Kinder aufmerksam machen.

Erst einige Monate später, anlässlich einer Reportage über „Le Sourire de Chiang Khong“, ausgestrahlt über die TSR-Sendung „Dieu sait quoi“, hab ich die volle Bedeutung des Ortes, den ich 10 Monate früher besucht hatte, begriffen. Mein Interesse für die Geschichte „Le Sourire de Chiang Khong“ war geweckt. Ebenfalls wollte ich den Problemen Thailands nachgehen, um auf die Werke aufmerksam zu machen, welche sich um benachteiligte Kinder bemühen, in der Hoffnung, ihnen eine bessere Zukunft zu bieten.

Den ungekürzten französischen Originaltext der Matura-Arbeit von Sarah Capilupi finden Sie auf www.lesourire.ch.

Big brother Sonchai!

Sonchai hat alle seine Schuljahre bei uns verbracht und hat anschliessend seine Formation in der Metall-Industrie/Spenglerei abgeschlossen. Die guten Abschluss-Resultate hat er seiner Werktätigkeit und seiner Ausdauer zu verdanken. Er hat sich dann bei einem See-Schiff Unternehmen südlich von Bangkok für eine Weiterbildung beworben – Eintritt im März 2008.

Es handelt sich dabei um eine sehr strenge, zweijährige Ausbildung für junge Männer, welche nach anspruchsvollen Aufnahme-Examen zugelassen werden. Ein gewisses intellektuelles Niveau und Charakterstärke werden vorausgesetzt. Gehorsam und Selbstdisziplin werden gross geschrieben – die Uniform ist obligatorisch. Es handelt sich dabei um ein militärisches Regime.

Den ersten Besuch bei seinen ehemaligen Kameraden vom Sourire hat er im Oktober gemacht, um mit uns allen seine Erfahrung zu teilen. Seine „kleinen Brüder“ waren sehr beeindruckt von seinem neuen Leben auf dem Meer – er ist zu ihrem Vorbild geworden.

Was uns aber ganz besonders berührt, ist das Benehmen von Sonchai, jedesmal wenn er unser Heim besucht. Kaum ist er angekommen, verlässt er seine Uniform, zieht sich seine alten Kleider an und packt an, wo immer es etwas zu tun gibt. Er ist wieder zu Hause!



Unter Nachbarn!



Im letzten April hat die benachbarte Gemeinde Chiang Kian, welche 12 Dörfer zählt, einen Trefftag für ältere Leute organisiert. Wir waren mit unseren Kindern ebenfalls dabei. Alle haben wir davon profitiert – der einfache Kontakt zwischen Kind und Grosseltern hat das Fest fröhlich und leicht gestaltet. Es ist ebenfalls sehr wichtig, dass unsere Jungen sich für das Gemeindeleben interessieren, sich in die Gesellschaft integrieren und die verschiedenen Aktivitäten kennen lernen. Auf der anderen Seite, haben die Dorfbewohner unseren Besuch sehr geschätzt und uns ihr volles Vertrauen entgegengebracht. Wir versuchen stets, nicht eine verlorene Stiftung irgendwo in der Natur zu bleiben, doch so gut als möglich uns einzufügen, um eine gegenseitige Freundschaft zu pflegen.

Frau Lehrerin Khun Kru Watchalie



Im letzten Februar hat sich Khun Kru Watchalie unserem Heim angeschlossen, um somit die Gruppe, welche sich direkt den Kindern annimmt, zu unterstützen. Es handelt sich dabei um eine Tante von Prapapone, welche bis anhin als Primar-Lehrerin an einer offiziellen Schule tätig war. Vor zwei Jahren verbrachte sie ein paar Tage bei uns und hat unsere Arbeitsweise sehr geschätzt. Sie fühlte sich eindeutig wohl unter diesen motivierten Jungen, welche ihr Leben sinnvoll gestalten möchten. Wir haben ihr damals eine Zusammenarbeit vorgeschlagen, und die Idee machte ihren Weg.

Die Lust den damaligen Arbeitsplatz zu verlassen fehlte nicht, doch eine verfrühte Pensions-Erlaubnis zu erhalten, war keine

einfache Sache. Khun Kru Watchalie nahm sich neben dem Lehramt dieser Staatsschule im Norden Thailands ebenfalls einem wichtigen Teil der administrativen Arbeit an, und ihr Vorgesetzter wollte sie nicht verlieren. Ebenfalls sehr geschätzt von ihren Kollegen und den Schülern, hat sie während zwei Jahren argumentiert und schliesslich ihr Ziel erreicht.

Nachdem all ihre Papiere geregelt waren, zog sie bei uns ein und übernimmt so einen wichtigen Teil der Verantwortung was die Kinder anbelangt. Was das lehren anbetrifft, so hilft sie den Kindern vor allem in der Mathematik und der thailändischen Sprache. Für viele ist dies ja nicht die Muttersprache, denn sie kommen ursprünglich aus verschiedenen Kulturgemeinschaften mit ihren eigenen Dialekten. Ihre liebewürdige pädagogische Haltung macht sie bei den Kindern beliebt, sie hören auf sie und haben sie voll adoptiert. Auch vermittelt sie zwischen unserem Heim und den von unseren Kindern besuchten Schulen und interessiert sich für jene Schüler, welche von uns in den verschiedenen Dörfern unterstützt werden. Dies alles bedeutet für uns eine grosse und sehr wertvolle Entlastung.

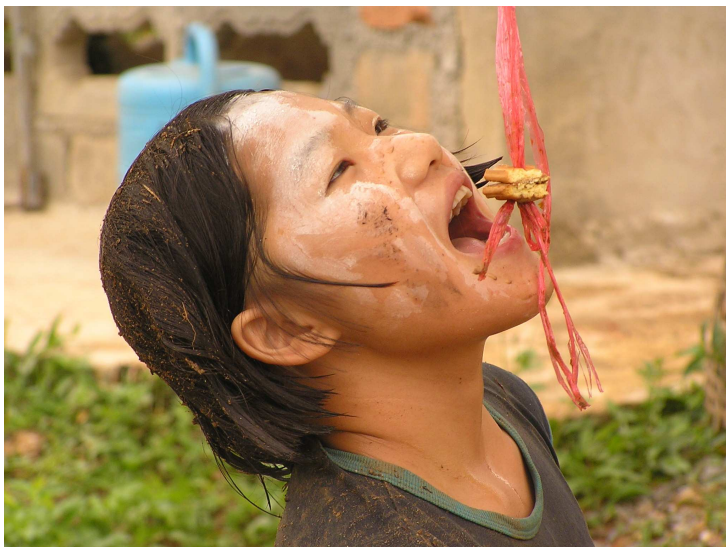
Ihre Kochkunst überrascht, Gartenarbeit scheut sie nicht, und sie überwacht mit Interesse unser Treibhaus. Sie hat eine Vorliebe für Orchideen und ein wahres Talent für Blumengestecke. Ein grosser Reichtum für uns alle!

Neue Gesichter des FC-Servette.....

Anlässlich unseres Wohltätigkeits-Abends im letzten September in Chouilly hatten Franco Marchi und seine Freunde die lobenswerte Idee, unsere Jungmannschaft mit Material vom FC-Servette auszustatten. Ein wunderschönes Geschenk für die zehn Jahre unseres Bestehens!



Sommer-Lager



Während des Schuljahres ist den Jungen die Gelegenheit gegeben, sich auch für Freizeitbeschäftigung zu interessieren. So werden regelmässig Tagungen oder Kurse angeboten für das Organisieren/Animieren eines Ferien-Lagers. Die Teilnehmer kommen jeweils zurück mit eindrücklichen Kenntnissen neuer Verfahren, neuer Spiele etc. Sie können es dann kaum erwarten, das Erlernte praktisch umzusetzen!

Für ein solches Abenteuer sind Sommerferien ideal. Unsere ausgebildeten Spezialisten bereiten für all unsere Kleinen ein Lager vor. Ein Organisations-Ausschuss wird gebildet, Versammlungen gehalten, Vorbereitungen getroffen und das Kommen und Gehen verrät ihre Absicht einer Verwirklichung.

Somit ist es anhin zu einer Tradition geworden, dass während den langen Ferien bei uns ein „do it yourself“ Lager stattfindet, organisiert von den Älteren für die Jüngeren!

Das diesjährige Sommer-Lager wurde von der Verbindung „Accueil Francophone Bangkok“ finanziert. Wir danken ganz herzlich für diese grosszügige Geste.



Die heisseste Zeit des Jahres.....



Während den Monaten März und April durchqueren wir die höchsten Temperaturen des Jahres. Der Barometer kann bis zu 40° und mehr ansteigen. Das Klima ist drückend und trocken im Gegensatz zum Süden, wo die Feuchtigkeit der Luft ihr Höchstmass erreicht.

Es wäre unmöglich, das Arbeits-Tempo erzwingen zu wollen, die Natur diktiert den Rythmus! Da jedoch diese Periode jedesmal mit den langen Schulferien zusammenfällt, nützen wir die Gelegenheit, um eine grosse Reinigung unserer verschiedenen Gebäude vorzunehmen. Es ist ebenfalls kein Luxus, die Matratzen zu lüften und all die Wolldecken zu waschen, welche im Nu trocken sind. Somit ist alles wieder frisch für das neue Schuljahr!

Und während wir zusammen mit den älteren unser Heim auf Hochglanz bringen, machen die Kleinen ihre Toilette nach IHRER Art!

Unsere Landwirtschaft....

Im letzten Januar haben wir während drei Tagen schwarze Bohnen gepflückt, eine speziell reiche Ernte dieses Jahr! Die Marktpreise waren äusserst günstig, und nachdem wir die für uns nötige Menge gespeichert hatten, entschlossen wir uns, den Rest zu verkaufen. Wir hatten den Kindern erklärt, mit dem Gewinn ein Büffel Paar kaufen zu wollen, wobei sie mit grosser Freude ihren Einsatz verdoppelten. Jede Bohne wurde wertvoll, und das Feld war noch nie so sauber geerntet! Wir konnten mehr als eine Tonne abgeben!

Kurze Zeit später kamen die Büffel zu uns, und in der Zwischenzeit konnten die Kinder sogar die Geburt eines Büffel-Baby's miterleben! Das letztere wird nicht nur mit grossem Eifer von seiner Mutter umgeben, sondern ebenfalls verhätschelt und verwöhnt von all unseren Kindern, besonders natürlich von den Kleinsten!

Und weshalb die Büffel? Wie wir schon in unserem letzten Brief erklärt hatten, rechnen wir damit, unsere Maschinen durch Tiere zu ersetzen – dies vor allem für unsere Reisfelder. Diese Massnahmen sind nicht nur umschuttfreundlich, sondern auch sparsam.

Ursprünglich hatten wir vor, uns eine Enthülsungs-Maschine für den Reis anzueignen. Bis dahin haben wir von einer dafür vorgesehenen Installation im Dorf profitiert. Nach gründlicher Nachfrage sind wir von unserem Plan abgekommen. Laut Fachmänner wäre eine kleine Maschine ungenügend für unseren Gebrauch. Wählt man jedoch ein grösseres Modell, wäre dies mit wichtigen Einrichtungs- und späteren Unterhaltungskosten verbunden. So haben wir entschlossen, dem Dorfunternehmen treu zu bleiben.



Bewässerungs-Arbeiten in einem Nachbardorf



Um Ueberschwemmungen zu vermeiden, werden vor jeder jährlichen Regenszeit überall Bewässerungs-Arbeiten vorgenommen. Es handelt sich dabei um ein Kollektiv-Unternehmen, wobei sich die Männer der verschiedenen Dörfer gegenseitig unterstützen. Das letzte mal gingen sechs unserer Jungen in's Dorf, um bei der Arbeit mitzuhelfen. Es scheint uns wichtig, am Aufbau und der Entwicklung der anliegenden Dörfer teilzunehmen, was ebenfalls von den Bewohnern geschätzt wird. Wir sind immer mehr akzeptiert, was zu einer gegenseitigen Hilfeleistung führt

Reiseberichte

Anita, Willy, Babeth

Im vergangenen Oktober hatte unser „Trio“ das Glück, mit einem Bus den Norden Thailands zu durchqueren. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Haupt-Stadt, entdeckten wir Sukhotai, Chiang Mai und Chiang Rai. Unser letzter Besuch galt dem Zentrum „Le Sourire de Chiang Khong“, Ziel unserer Reise.

Vor unserer Abfahrt hatten wir eine virtuelle und hoffnungsvolle Ansicht von diesem Ort, anhin bekannt durch Berichte und erhaltene Bilder. Unsere erste Ueberraschung war die Ausdehnungs-Fläche des Heims mit all seinen Gebäuden, die Weiher, die Weite und die üppige Vegetation. Grossartig! Dann die ersten Kontakte mit den Kindern, fröhliches Lachen und sehr zugegen..... (unser Lieferwagen war kaum angekommen, und schon war alles Gepäck entladen). Die Selbstständigkeit ist für sie allgegenwärtig! Sie beobachten alles, handeln im Nu, was uns ganz einfach verblüfft hat. Wir fühlten uns nutzlos, und sind doch gekommen, um ihnen zu helfen! Die Rollen waren umgedreht!



Wir hatten das Glück, mit ihnen Loy Krathong zu feiern, ein Fest, wo man den Geistern der Gewässer gedenkt. Wiederum haben uns die Augen der Kinder, ihre Blicke sehr getroffen. Sie haben für uns ein „Krathong“ angefertigt (Blumen Arrangement mit Kerzen und Rauchstäben, das man nachts in's Wasser gleiten lässt), sowie eine kleine Papier-Laterne, die wir als erste in die Luft schickten!



Ein schöner Erfolg für Barbara und Prapapone, wenn man gedenkt, das vier Erwachsene 110 Kinder betreuen und dies auf eine solch treffende Art. Die Realität hat unserer Vorstellung Platz gemacht! Welches Geschenk – ein Heim, viele glückliche Kinder und vor allem Hoffnung für ein besseres Leben! MERCI!

Claudia



Den Tag, den ich im Heim des Sourire de Chiang Khong verbracht habe, wird für immer in meiner Erinnerung bleiben.

Es ist Samstag, die Kinder sind beschäftigt mit den verschiedenen, wöchentlichen Arbeiten: Gemüsegarten, Gras schneiden, Tierpflege, Reinigung des Speiseraums, der Bibliothek, der Schlafsäle, und an diesem Tag, die Heuernte. Dieser letzten Beschäftigung hab ich beigewohnt. Barbara am Steuer, Dominique, der Jüngste des Hauses, Gini, die Tochter von Prapapone und zwanzig Kinder, alle fahren wir zum Feld. Die Grossen helfen den Kleinen und laden das Heu auf. Die Jüngeren holen die Heuballen, welche oft zweimal so gross sind, wie sie, herbei. Eine verdiente Mittagspause unterbricht die Arbeit. Prapapone verschwindet mit einigen grossen Knaben, um gleichzeitig ein paar grosse Steine heim zu transportieren, welche für die Vergrösserung der Zentral-Küche gedacht sind.

Während die Sonne am untergehen war, zeigte mir Gini die verschiedenen Oertlichkeiten des Zentrums. Die Bibliothek mit den Büchern in thai und englisch, das Schlafsaal-Gebäude der Mädchen, einem Puppenhaus ähnlich, und dann dasjenige der Knaben, eher

männlich – beide treu dem thailändischen Stil entsprechend.

Bevor es ganz Nacht wird, verabschiede ich mich mit tränenvollen Augen. Die Liebenswürdigkeit und das fröhliche Lachen der Kinder haben mich tief berührt.

Danke für diesen bereichernden und schönen Tag. Danke dem Sourire de Chiang Khong!



Unentschieden !

Nach den Mädchen, haben nun auch die Knaben ihren Schlafsaal: 1 zu 1!

Aber diesen Sommer wird es zu einem 2 zu 1 kommen – der dritte Schlafsaal ist wiederum den Mädchen zugedacht!

Schlusswort von Barbara und Prapapone

Liebe Patinnen und Paten,
Liebe Spender und Freunde,

Vor zehn Jahren haben wir unser Werk in einem grossen, gemieteten Familienhaus in Ban Huai Sak in der Nähe von Chiang Rai gestartet. Wir beherbergten und schulten damals 25 Kinder mit der Absicht, ein Zentrum für 200 Kinder zu entwickeln. Auch dachten wir an eine aktive Hilfe in den abgelegenen Bergdörfern.

Im Jahre 2004/05 sind wir mit 100 Kindern auf das eigene, von unserer Verbindung gekaufte Landstück umgezogen. Die Strukturen waren damals rudimentär, und unsere Organisation glich mehr einem Pfadfinder-Lager, als einer Heimleitung!

Die Hilfe unserer Patinnen und Paten hat es uns jedoch immer erlaubt, die Schulung der uns anvertrauten Kinder problemlos zu versichern. Andererseits, dank den zahlreichen und grosszügigen Spender konnten wir langsam aber sicher die nötigen Gebäude errichten. Um die Anzahl unserer Schüler zu erhöhen, mussten wir also vorerst eine passende und durchführbare Umgebung schaffen. Gegenwärtig fehlen noch immer einige Schlafsaal-Gebäude, um das noch immer überfüllte Zentralgebäude zu entlasten, wo eine nötige Vergrösserung des Speiseraums und zwei Studiensäle für die Kinder vorgesehen sind. Nach Vollendung der genannten Etappe, werden wir uns erlauben können, weitere 50 oder mehr Kinder aufzunehmen.

Sicher können Sie sich durchaus vorstellen, dass diejenigen, welche nur allzugerne eine Schule besuchen möchten, nicht fehlen. Dank Ihrer treuen Hilfe und Ihres Vertrauens werden wir diesen Wunsch einer immer grösseren Zahl Kinder erfüllen können.

Mit vielem herzlichem Dank – und der Fröhlichkeit des Sourire's!

Prapapone

Barbara